

A-Junioren von Blau-Weiß 96 sind Hamburger Futsalmeister

In der Endrunde der A-Junioren Futsalmeisterschaft standen sich am vergangenen Sonntag, dem 8. Januar, die fünf Finalrundenteilnehmer der Saison 2011/12 gegenüber. Aus der Vorrunde mit insgesamt 18 Teilnehmern hatten es die Mannschaften von Alstertal-Langenhorn, Altona 93, Aumühle sowie das 1. und 2. Team der A-Junioren von Blau-Weiß 96 Schenefeld geschafft. Das ebenfalls qualifizierte Team vom TSC Wellingsbüttel war nicht zum Finalturnier erschienen.

Dritte Meisterschaft in Folge für BW 96 Schenefeld

In der ersten Begegnung standen sich der spätere Futsalmeister Blau-Weiß 96 2. A und auch der spätere Vize-Meister von Blau-Weiß 96 1. A gegenüber. Während der laufen-



Meister und Vizemeister von Blau-Weiß 96 Schenefeld.

Foto: HFV

den Feldspielsaison spielen beide Teams in einer Mannschaft; die Freude über die gewonnenen Titel war dementsprechend groß. Der Verein konnte bereits das dritte Mal in Folge den Titel „Hamburger Futsalmeister der A-Junioren“ für sich entscheiden. Für den Meister ging während des Tur-

niers kein Spiel verloren. Das 1. Team von Blau-Weiß 96 konnte sich am Ende mit dem besseren Torverhältnis gegenüber den anderen Teilnehmern als Vize-Meister durchsetzen. Der Jugendspielausschuss des HFV – unter der Leitung von Heinz Jörn – führte das Turnier in altbekannter

Weise mit dem Spielmodus 'Jeder gegen Jeden' durch. Alle 10 Begegnungen waren von vielen Zweikampfbegegnungen geprägt, wobei das Niveau der letzten Jahre nicht gehalten werden konnte. Die Plätze drei bis fünf belegten die Mannschaften von TuS Aumühle, Altona 93 und SC Alstertal-Langenhorn.

Weitere Finalturniere der B- und C-Junioren

Die Endrunde der A-Junioren war der Beginn der Finalturniere. Am Sonntag, dem 29.01.2012 folgt das Hamburger Futsalfinale der B- und C-Junioren in der Regionalsporthalle in Steilshoop. Die Meister und Vize-Meister der C- und B-Junioren werden am 18. und 19. Februar an den Meisterschaften auf Ebene des Norddeutschen Fußballverbandes teilnehmen.

19. Norddeutsches Hallenturnier für U-15 Juniorinnen-Auswahlmannschaften

Die vier Auswahlteams des Norddeutschen treffen sich zur Hallenmeisterschaft in Hamburg. Turnierbeginn ist am 22.01.2012 um 10.00 Uhr. Gespielt wird in der Sporthalle des HFV in Hamburg-Jenfeld, Jenfelder Allee

70 a-c. Den Spielplan gibt es auf www.hfv.de.

Folgende Spielerinnen sind für die HFV-Auswahl nominiert (Stand 12.01.2012): Anna-Lena Kriegk, TuS Hasloh; Dolores Gorcic, Farmsener TV; Hania Wulf, SV Lieth; Hannah

Diekhoff, HSV; Lukne Bangardaviciute, HSV; Maya Steen, HSV; Safia Hassam, Farmsener TV; Samantha Steuerwald, Bramfelder SV; Saskia-Alexandra Windolf, Farmsener TV; Victoria Schulz, HSV.

Auf Abruf stehen fol-

gende Spielerinnen: Bussem Seker, FTSV Lörbeer-R Ort; Julia Möller, HSV; Julie-Marie Nachtigall, HSV; Michelle Marie Kretschmar, HSV.

Trainerin: Marcia Monroe Merchant; Betreuerin: Andrea Nuskowski

„Höllentanz“ in Athen und über 100.000 im Hampden Park

Was macht eigentlich der Hamburger Gerhard Schulenburg – einer der besten Unparteiischen, der je in Deutschland aktiv war? Marco Haase besuchte für den HFV den 85-jährigen langjährigen FIFA- und Bundesliga-Schiedsrichter zu Hause in Laatzen. Heute Teil 2 (Teil 1 in HFV-Info Nr. 2-2012)

Am schönsten finde ich die Unterschrift meines ägyptischen Kollegen“, sagt Schulenburg und lacht wieder. Als er auf die Signatur deutet, ist der Grund für seine Heiterkeit klar: Der ägyptische FIFA-Referee Mahmoud Mostafa Kamel aus Kairo hat nicht nur einfach unterschrieben, sondern für seinen Freund Gerd drei kleine Pyramiden dazu gemalt. Auch sein 1974er WM-Einsatz im Dortmunder Westfalenstadion, wo Schottland gegen Zaire mit 2:0 gewinnt, verläuft nicht ganz ohne Schmunzeln: „In der 58. Minute unterbrach der rosabedresste Schiedsrichter die Partie für mehrere Minuten, da das Flutlicht fast vollständig ausgefallen war“, melden die Sportagenturen.

Der „rosabedresste Schiedsrichter“, das ist Gerd

Schulenburg, der sich fast 40 Jahre später in seinem Laatzen-Wohnzimmer noch genau erinnert: „Die Schotten spielten damals in einem ganz dunklen, fast schwarz-farbenen Blau. Das weinrote Dress war unser Ausweichtrikot.“

Es soll noch Jahrzehnte dauern, bis die Unparteiischen, zum Glück, von der reinen Farbe Schwarz wegkommen – Schulenburg ist ein früher Vorreiter. „Schade, dass ich das Trikot nach dem Spiel wieder abgeben musste“, bedauert er noch heute. Die FIFA will das einmalige Dress wieder zurückhaben. Warum? Besonderer Sparzwang beim Weltfußballverband? Schulenburg lacht. Das weiß der langjährige FIFA-Referee heute nicht mehr. Vermutlich gibt es damals wirklich nur drei Aus-

weich-Trikots.

Den Humor, den hat Gerd Schulenburg bis heute nicht verloren. „In der Schule hatte ich da manchmal ein bisschen Probleme mit den Lehrern“, erzählt er und grinst. Aber der Humor, der kleine Schalk im Nacken zum genau richtigen Zeitpunkt, der hat Schulenburg nicht nur durch die schwierigen 20er, 30er und 40er Jahre des vergangenen Jahrhunderts geführt, sondern auch viele, viele hochkarätige Fußballspiele in Deutschland und Europa sicher leiten lassen. Zum Beispiel am 15. April 1967 beim legendären 3:2-Auswärts-Sieg der Schotten im Wembley-Stadion gegen den damaligen Weltmeister England vor 100.000 Zuschauern – England verliert in der EM-Qualifikation mit Stars wie Gordon Banks, Jack Charlton, Bobby Moore und Geoff Hurst. Gerd Schulenburg ist allseits akzeptierter und respektierter Spielleiter – der erste kontinentaleuropäische Referee überhaupt, der in Wembley dieses Spiel leiten darf.

Oder das mit 134.000 Zuschauern im Hampden Park absolute Rekord-Europapokal-Halbfinale (heute: Champions League) zwischen Celtic Glasgow und Leeds United (2:1) am 15. April 1970. Diese Zuschauerzahl in einem europäischen Pokalwettbewerb ist bis heute unerreicht. Oder, nur zehn Tage später, am 25. April 1970: „British Championship“, wieder Schottland – England (0:0), wieder im Glasgower Hampden Park, vor der Rekordkulisse von 137.438 zahlenden Zuschauern. Gerd Schulenburg ist ein gern gesehener Referee auf der Insel. Und auch sonst in Europa und der Welt: Ob Pelé oder Puskas, Hurst oder Heynckes, Beckenbauer, Netzer, Seeler... sie alle ha-

ben Schulenburg als gradlinigen und berechenbaren Schiedsrichter kennen- und schätzengelernet.

„Ich habe gern in Großbritannien gepfiffen – lieber zehnmal England als einmal Italien oder Jugoslawien“, erinnert sich der 85-Jährige, „die Engländer haben zwar hart gespielt, aber fair. Und wenn man ihnen die Grenzen aufgezeigt hat, haben sie immer geantwortet ‚Okay, Ref‘ – und sich auch daran gehalten. Da reichte eine Geste.“

In Südeuropa gibt es dagegen immer mehr Diskussionen auf dem Platz. „Das war manchmal Schwerstarbeit“, sagt Gerd Schulenburg. Beispielsweise damals in Griechenland: Schulenburg wird als einer der besten seiner Zunft zum Spiel AKE Athen gegen Olympiakos Piräus gebeten. Und das ist kein Fußballspiel, sondern „der Höllentanz zweier rivalisierender Nachbarn“, wie ein Hamburger Sportreporter damals schreibt.

Schulenburg erinnert sich: „Hinter meinem Rücken wird der Mittelläufer von AEK von seinem Gegner festgehalten und fällt zu Boden. Er rappelt sich hoch und tritt zweimal kräftig zu. Mein Linienrichter Horst Herden sieht das, und der Platzverweis ist fällig.“

Pech dabei: „Der Bursche will nicht gehen. Er will einfach nicht. Es vergehen Minuten mit Diskussionen und endlosem Palaver. Ich weiß nicht, wie es kam – plötzlich sprudelt mir der schöne plattdeutsche Ausspruch ‚Ick pett die gliccks in Mors‘ über die Lippen. („Ich tret‘ Dir gleich in den Hintern.“) Das Eigenartige: Die Griechen verstanden offenbar Plattdeutsch.“ Danach verlässt der Sünder nämlich prompt das Feld, und die Partie kann weitergehen.



Gerd Schulenburg im Europapokal-Einsatz mit Herbert Lutz (Bremen, lks.) und Klaus Ohmsen (Hamburg) in Neapel.

Zurück zu Gerd Schulenburgs legendärer humorvoller Art – am 27. März 1971 wird seine Frohnatur unmittelbar vor dem Anpfiff der Bundesliga-Partie 1. FC Köln – Borussia Mönchengladbach (3:2) eindrucksvoll dokumentiert: Die Mannschaftsführer Wolfgang Overath und Günter Netzer stehen sich bei der Platzwahl gegenüber, es wird geschert und gewitzelt – und Schulenburg muss herzhaft lachen.

Genau in diesem Moment drückt der Fotograf auf den Auslöser – und es entsteht eines der bekanntesten Sportfotos des Jahres 1971, das bis heute gute Laune macht, wenn man es nur anschaut: Man hört Gerd Schulenburg geradezu lachen, wenn man das Motiv betrachtet – und auch er selbst kann nicht ernst bleiben, wenn er das Bild sieht: „Der Fotograf hat mir mal erzählt, dass er mit dem Foto viel Geld verdient hat“, lacht er.

Auch nach seinem Abschied von der internationalen Bühne und aus der Bundesliga nach der WM 1974

bleibt Gerd Schulenburg aktiv – als Schiedsrichter, als Altliga-Spieler, als Leiter des Trainings der Schiedsrichter-Gruppe Hannover, als Vorstandsmitglied. Unter anderem bildet er das Nachwuchs-Talent Uwe Kemmling aus – den späteren Erstliga-Schiedsrichter.

„Selbst als Weihnachtsmann für die Kinder-Weihnachtsfeiern unserer Schiedsrichter-Vereinigung Hannover war er noch jahrelang aktiv – Gerd war, ist und bleibt ein Mann der Basis“, erinnert sich beispielsweise der ehemalige DFB-Schiedsrichter Ludwig Fischer (71) aus Hannover-Kleefeld, Gründer und erster Vorsitzender der Vereinigung zwischen 1970 und 1994 – und mit Schulenburg immer noch eng verbunden. Erst 1988 zieht sich Schulenburg, der 61 Jahre lang glücklich mit seiner im vergangenen Jahr verstorbenen Frau Irmgard verheiratet war, langsam zurück – ganz langsam. Auch beruflich: Der langjährige Geschäftsführer einer Krankenkasse geht in den wohlverdienten Ruhestand.



Gerd Schulenburg mit einem SR-Trikot und FIFA-Abzeichen von 1974.
Foto: Haase

Am Puls der Zeit sitzt Gerd Schulenburg bis heute – und sieht manche Dinge durchaus kritisch: „Die Kommerzialisierung, das viele Geld – das hat unserem Sport nicht gutgetan“, sagt er – und meint damit alle Bereiche des Fußballs. Und er selbst? „Es hat sich gelohnt“, sagt

der 85-jährige Gerd Schulenburg rückblickend, „ich würde alles noch einmal so machen“, sagt er mit einem Lächeln, trinkt einen Schluck Latte Macchiato und freut sich auf die gute alte Sportschau – mit guten Leistungen seiner Bundesliga-Kollegen.

Das ist Gerhard Schulenburg: Persönliches und eine Auswahl seiner Spiele

Geburtstag: 11. Oktober 1926 (Hamburg)

Schiedsrichter seit 1949

Vereine: TuS Wustrow, Stern-Pfeil Hamburg und SV Germania Grasdorf

21 Jahre in der höchsten deutschen Spielklasse (1953 bis 1974), Oberliga von 1953 bis 1963

Endspiel um die Deutsche Meisterschaft 1961

1. FC Nürnberg –
Borussia Dortmund 3:0 in Hannover
Bundesliga von 1963 bis 1974 (106 Spiele)

Drei Endspiele um den DFB-Pokal

1959: Schwarz-Weiß Essen –
Borussia Neunkirchen 5:2 in Kassel
1966: Bayern München –
Meidericher SV 4:2 in Frankfurt/Main
1970: Kickers Offenbach –
1. FC Köln 2:1 in Hannover (sein 888. Spiel)

14 Jahre FIFA-Schiedsrichter (1960 bis 1974)

98 internationale Einsätze, darunter 26 A-Länderspiele

Messe-Cup-Endspiel 1968 (Vorläufer des UEFA-Cups)

Ferencváros Budapest – Leeds United 0:0
(Leeds nach 1:0 im Hinspiel Cup-Sieger)

EM 1968

Viertelfinale (Hinspiel im damaligen Modus):
Bulgarien – Italien 3:2

Olympische Spiele 1972 in München

Iran – Brasilien 1:0 (Schiedsrichter).
Finale Polen – Ungarn 2:1 (Linienrichter bei Kurt Tschen-scher)

WM 1974 in Deutschland

Schottland – Zaire 2:0 (Schiedsrichter).
Polen – Italien 2:1
(Linienrichter bei Hans-Joachim Weyland)

+++ Shorties +++ Shorties +++ Shorties +++ Shorties

Neujahrsempfang BSA Alster 2012

Mit dem Neujahrsempfang bildete am 08.01.2012 eine gute und lieb gewonnene Tradition im BSA Alster wie immer den Auftakt für ein neues BSA Jahr. Der Neujahrsempfang fand im Vereinsheim des SC Alstertal-Langenhorn statt. Nach einem Sektempfang eröffnete der Vorsitzende des BSA Alster, Stephan Timm, die wie immer gut besuchte Veranstaltung und übergab anschließend das Wort an Wilfred Diekert, den Vorsitzenden des VSA, der zusammen mit Christian Soltow (VSA Beisitzer) die Ehrung der Schiedsrichterkameraden durchführte. In seiner ihm eigenen und humorvollen Art fanden Wilfred Diekert, ebenso wie Christian Soltow, die richtigen Worte für die Schiedsrichter. Ein besonderes Highlight dabei sind die politischen, gesellschaftlichen und sportlichen Ereignisse des Jahres der jeweiligen bestandenen Schiedsrichterprüfung der zu Ehrenden. Für das leibliche Wohl sorgte dieses Jahr wieder unser Clubwirt Jens Hübner mit einem leckeren Essen, was die Veranstaltung wie immer gelungen abrundete.

Folgende Schiedsrichter wurden geehrt:

25 Jahre Schiedsrichter: Dirk Hartje, Grün-Weiß Eimsbüttel; Ralf Stoltze, Grün-Weiß Eimsbüttel und Gerd Reinarz, SC Alstertal-



Gruppenfoto mit den Geehrten und BSA-Vorstand und VSA-Vertretern v.l.n.r.: Stello, Timm, Trengel, Diekert, Stoltze, Möller, Poser, Soltow, Reinarz, Hartje, Krüger.

Langenhorn.

40 Jahre Schiedsrichter: Dieter Möller, Hamburger SV und Michael Trengel, Eimsbütteler TV.

50 Jahre Schiedsrichter: Helmut Poser, SC Alstertal-Langenhorn

Alle Jubilare erhielten, neben der Ehrennadel des Hamburger Fußball-Verbandes und einer Urkunde, vom BSA Vorstand einen kleinen Pokal zur Erinnerung und einen Blumenstrauß.

BSA Ost ehrte Schiedsrichter

Es ist mittlerweile eine lieb gewonnene Gewohnheit. Am Sonntag, 8. Januar 2012, trafen sich die Schiedsrichter des BSA Ost im Clubheim des SC Hamm 02 zum Grünkohlessen. Im Kreise vieler jüngerer und älterer Schwarzkittel nahmen Wilfred Diekert (VSA-Obmann) und Kirstin

Warns-Becker (VSA-Frauenbeauftragte) Ehrungen für verdienstvolle Schiedsrichter vor. Die Laudatio auf

den ehemaligen Bundesliga-Schiedsrichter Udo Horeis hielt sein langjähriger Gespanskollege Carsten Byernetzki.

Folgende SR wurden geehrt:

25 Jahre: Jose Barreto (Sporting Clube), Rolf Hartung (ETSV Hamburg) und Antonio Martins (Sporting Clube).

40 Jahre: Uwe Albert (Horner TV), Harald Dwenger (Barsbüttel) und Joseph Gorge (Barsbüttel, leider verhindert).

50 Jahre: Uwe Berg (Vorwärts/Wacker, leider verhindert), Udo Horeis (TuS Hamburg) und Klaus Rauter (ETSV Hamburg).



Ehrungen im BSA Ost: (untere Reihe v. lks.) Michael Schäfer (BSA Ost-Beisitzer), Antonio Martins (Sporting Clube), Jose Barreto (Sporting Clube), Klaus Rauter (ETSV Hamburg); (mittlere Reihe) Uwe Albert (Horner TV), Kirstin Warns-Becker (VSA), Marco Heppner (BSA-Obmann); (obere Reihe) Rolf Hartung (ETSV Hamburg), Udo Horeis (TuS Hamburg), Harald Dwenger (Barsbüttel), Wilfred Diekert (VSA).

Foto: S. Nehls

IMPRESSUM

Herausgeber: Hamburger Fußball-Verband e.V.

Verantwortlich: Karsten Marschner, Geschäftsführer des HFV,

Jenfelder Allee 70 a-c, 22043 Hamburg, Internet: www.hfv.de

Redaktion und Anzeigen: Carsten Byernetzki, HFV-Öffentlichkeitsarbeit und Marketing,

Tel.: 040/ 675 870 33 – Mobil: 0171/ 764 40 94 – Fax: 040/ 675 870 89 – E-Mail: c.byernetzki@hfv.de

Die hfv-Info erscheint wöchentlich im Mittelteil des Sport Mikrofon und als PDF auf www.hfv.de



KEIN PLATZ FÜR GEWALT